№ 5235. Montag, 4. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.



Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geh. Oberregierungsrath Heise zu Berlin den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Obergerichts-Präsidenten a. D. Endemann zu Kassel den Rothen Adlerorden zweiter Klasse; dem Prof. Gropius zu Berlin den K. Kronenorden dritter Klasse; dem emeritirten Schullehrer Hoffmann zu Nieder-Schwedeldorf den Adler der vierten Klasse des K. Hausordens von Hohenzollern; sowie dem Gendarmen Greitschus zu Ragnit und dem Sergeanten Staudte im Jägerbataillon No. 4 das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Sanitätsrath Dr. Hertel in Angermünde den Character als Geh. Sanitätsrath; und dem Assessor Hempel in Hannover den Character als Consistorialrath zu verleihen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 3. Jan. Das „Journal Officiel“ schreibt: Nach dem Abbruche der Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland zeigten sich die Kabinete von dem Wunsche beseelt, die Folgen dieses Bruches zu verhüten. Preußen machte den Vorschlag, eine freundschaftliche Vermittelung im Wege einer Conferenz zwischen den Mächten herbeizuführen, welche den Pariser Vertrag unterzeichnet haben. Die Regierung des Kaisers erkannte die Zweckmäßigkeit dieses Vorschlages an und empfahl denselben sofort der Zustimmung sämmtlicher Höfe, deren Ansicht sie übrigens theilt, daß die Berathungen als einzigen und bestimmt ausgesprochenen Gegenstand die Frage zu prüfen haben würden, ob und in welchem Maße den in dem türkischen Ultimatum erhobenen Reclamationen Recht zu verschaffen sei. Gleichermaßen ist man übereingekommen, einen Vertreter Griechenlands mit berathender Stimme zuzulassen. Es herrscht also zwischen sämmtlichen Mächten vollständiges Einvernehmen darüber, daß eine Conferenz in Paris eröffnet werden soll. Marquis Lavalette hat vorgeschlagen, die erste Sitzung am 9. Januar abzuhalten. — Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner die Decrete vom 17. v. M., durch welche Chateaurenard und Saint-Vallier zu französischen Gesandten in Dresden bez. in Stuttgart ernannt werden. (W. T.)

London, 3. Jan. Dem „Observer“ zufolge dürften die Conferenzen drei bis vier Tage dauern. Die Verhandlungen sollen strenge auf die vorliegende Streitfrage beschränkt bleiben. (W. T.)

Die Debatten über den Etat des Cultusministeriums.

(Schluß.) Ein noch viel deutlicheres Zugeständniß als das in Betreff der Kirchenverfassung machte der Minister in Betreff der höheren Lehranstalten. Dasselbe lautete dahin, daß nach der Art und Weise, wie verschiedene Redner sich über den Begriff der confessionslosen Schule ausgesprochen hätten, er nichts mehr dagegen habe, wenn an einer höheren Lehranstalt, welcher confessionelle Character ihr auch zu Grunde liegen möge, gleichwohl auch Lehrer einer jeden anderen Confession, selbst der jüdischen, angestellt würden, wenn nur der eigentliche Religionsunterricht den evangelischen Schülern von evangelischen, den katholischen von katholischen Lehrern ertheilt würde. Gerade das war es ja aber, was die Opposition seit vielen Jahren immer gefordert, und was ihr auch von dem Ministerium Mühler bis zu dieser Stunde immer versagt worden war. Daß man die practischen Consequenzen auch dieses Zugeständnisses nicht überschätzen wird, betrachten wir freilich als selbstverständlich. Doch beweiset es, daß Herr v. Mühler auch in diesem Hauptpunkte, wie in noch gar manchen anderen, es nicht für gerathen hielt, die Opposition im Hause und im Lande noch dadurch zu verschärfen, daß er ihr mit der vollen Schärfe seiner Principien entgegentrat.

Dennoch geben wir zu, daß die Niederlage des Ministers in diesen Dingen zwar eine unleugbare, aber nicht gerade in jedem Punkte eine vollständige war. Der Angriff, so glänzend und erfolgreich er auch theilweise geführt wurde, war nicht überall ein fest geschlossener, er war nicht immer auf das rechte Ziel geleitet, es betheiligten sich an ihm sogar zwei mit der wahren Bedeutung der Dinge, von denen sie sprachen, wenig vertraute Redner. Aber, wir wiederholen es, die Niederlage des Ministers ist im Ganzen und Großen auch hier nicht in Abrede zu stellen.

Dagegen müssen wir aber auch die wichtigste Stelle hervorheben, an welcher der Minister zwar keinen Sieg erfochten hat, aber doch zum schweren Schaden unseres Unterrichtswesens einer offenbaren Niederlage entgangen ist. In Betreff des Volksunterrichtes ist bekanntlich der Hauptvorwurf, den man dem Systeme der Regulative machen muß, der, daß dasselbe zu dem Zwecke construirt ist, um, so weit es überhaupt geht, an die Stelle des eigenen Denkens und Begreifens das bloße Auswendiglernen zu setzen. Es ist das nur vor Kurzem noch u. A. in den, auch von uns bei einer andern Gelegenheit erwähnten Seyffarth'schen Schriften, es ist auch in der Presse aus den eigenen Worten der Regulative auf das unleugbarste erwiesen. Aber gerade die Pädagogen von Fach gaben in ihren Reden sich entweder nicht die Mühe, oder sie verschmähten es unüberlegter Weise, den anderswo schon geführten Beweis im Abgeordnetenhause noch einmal zu führen. Der erste Fachmann, der von Seiten der Opposition zu Worte kam (der Abg. Gymnasialdirector Dr. Techow), hatte nur behauptet, was er hätte beweisen sollen, obwohl er sich erinnern mußte, daß nur in der vorigen Session der Schulrath Bieck und nach ihm die „Nordd. Allg. Ztg.“ denselben Behauptungen mit dem allerdings leeren Klange anderer Regulativworte, aber doch in gewissen, wohl zu berücksichtigenden Kreisen, mit großem Erfolge entgegengetreten waren. Ja, als Hr. Bieck in der Sitzung vom 17. Dec. ihm, dem Abg. Techow, in derselben Weise entgegengetreten war und sogar die Beschuldigung gegen ihn erhoben hatte, daß er die Regulative wohl nicht „gründlich durchgelesen“ habe, da fand der, wie wir voraussetzen, doch auch fachkundige Redner (Abg. Oberlehrer Schmidt-Randow), der unmittelbar nachher die Tribüne betrat, kein anderes Mittel, seinen Fachgenossen zu vertheidigen, als daß er nur die Behauptungen desselben, wenn auch in andern Redewendungen, wiederholte. An die Führung eines Beweises dachte er auch jetzt nicht, obgleich derselbe, zumal nach den schon erwähnten und nach anderen Vorarbeiten, so leicht, ja mit einer, man möchte sagen, mathematischen Schärfe zu führen ist. Diese Unterlassungssünde der Fachmänner des Abgeordnetenhauses ist es, die den Cultusminister vor einer Niederlage bewahrt hat, die wahrscheinlich noch etwas schwerer gewesen wäre, als die in Betreff des Marburger Consistoriums und des Gütersloher Gymnasiums.

Eine ähnliche Versäumniß müssen wir übrigens auf anderem Gebiete auch dem Abg. Richter vorwerfen. Er als sachkundiger Theolog hätte in der That sich nicht mit der Behauptung begnügen sollen, daß die theils ausgeführten, theils erst projectirten Synodaleinrichtungen in der evangelischen Kirche der östlichen Provinzen bloße Scheinvertretungen und nichts weniger als eine kirchliche Selbstverwaltung gewährten. Er hätte, und zwar in einer kürzeren Zeit, als die an sich selbst ganz schönen Worte über den Frieden in der Kirche in Anspruch nahmen, aus den positiven Bestimmungen der kirchlichen Gemeinde-, der Kreissynodal- und der proponirten Provinzialsynodal-Ordnung der östlichen Provinzen den strictesten Beweis für seine Behauptung führen können. Gleichwohl hat die Richter'sche Versäumniß nicht ganz die nachtheiligen Folgen gehabt, wie die vorhererwähnte. Denn der Minister hat, wie wir schon erwähnten, sich wenigstens zu einem halben, natürlich auch nicht zu überschätzenden Zugeständnisse bewegen lassen.

Indeß hat die „Kreuzztg.“ ihren Muth, über die „Niederlage der Opposition“ zu triumphiren, nicht etwa aus dem Umstande geschöpft, daß der, allerdings sieglose, Cultusminister doch mehrfach einer bedenklichen parlamentarischen Niederlage entgangen ist. Sie schöpft ihn vielmehr daraus, daß der Minister nicht in anderen Augen eine Niederlage erlitten hat, entscheidend genug, um seine Beseitigung schon jetzt als eine Nothwendigkeit erscheinen zu lassen. Nach dem Urtheil der „Kreuzztg.“ wird der Minister natürlich erst dann eine Niederlage erlitten haben, wenn ihm sein Abschied in das Haus geschickt ist. Daß dieses Ereigniß noch kein nahe bevorstehendes ist, wissen wir freilich auch.

Berlin, 3. Dec. [Der Landtag.] Wir erfahren zuverlässig, sagt die „Mtgsztg.“, daß die Regierung großen Werth darauf legt, die Mehrzahl der vom Justiz-Minister vorgelegten Entwürfe, namentlich die Subhastations- und Concurs-Ordnung 2c. durchberathen zu lassen; womöglich soll auch das Gesetz über die Eintheilung der Wahlbezirke zur Erledigung gebracht werden. — Die neue Kreisordnung gelangt, wie man der „M. Z.“ schreibt, in dieser Session nicht mehr zur Berathung, da die Hauptsache, nämlich die Richtung des Entwurfs, noch nicht entschieden ist. Daß der im Ministerium des Innern ausgearbeitete Entwurf selbst in maßgebenden Kreisen auf lebhaften Widerspruch gestoßen ist, ergiebt sich aus dem Vorschlage, die Vorlage zuvörderst einer gemischten Commission, aus Mitgliedern des Herren- und Abgeordnetenhauses bestehend, zur Vorprüfung zu übergeben.

— [Im kronprinzlichen Palais] fand gestern ein Diner statt, an welchem auch der Fürst von Hohenzollern Theil nahm, welcher zuvor Abschiedsbesuche gemacht hatte und heute nach Düsseldorf zurückgekehrt ist. Der Fürst hatte am 1. Januar eine lange Besprechung mit dem Grafen Bismarck.

— [Als künftigen Chef der Oberrechnungskammer] in Potsdam bezeichnet man mit ziemlicher Sicherheit den Grafen Eulenburg, bisherigen Regierungspräsidenten in Marienwerder und Bruder des Ministers. (Mtgsztg.)

— [Die Besteuerung der Börsengeschäfte], auf welche neulich auch bei der Budgetberathung der Handels-

---

Die Kunstausstellung.

Vier Landschaften von Carl Scherres.

Ehe wir eine allgemeine Umschau über den großen Reichthum an schönen Landschaften halten, der sich in unserm diesjährigen Salon befindet, kommen wir gern zuvor der angenehmen Pflicht nach, einem Künstler, den wir so lange zu den unsrigen zählten, der jetzt mit seinen Werken aufs Neue in unsere Mitte tritt, herzlich zu begrüßen. Scherres ist nicht jenen beizuzählen, die im Bewußtsein der hohen Begabung, welche die Natur ihnen verliehen, in ihrer Entwickelung zuerst so gewaltige Schritte vorwärts thun, daß man mit Recht die kühnsten Erwartungen für ihre künftige Größe hegt, darauf aber, gleichsam geblendet von dem Glanze des kaum geahnten Erfolges, in der Mitte des Weges innehalten, unabläßig Früchte ernten wollen, ohne aufs Neue und fortdauernd an sich weiter zu arbeiten, und die dann, gewöhnlich zu spät, einsehen, daß es in der Kunst keinen Stillstand giebt, daß Stehenbleiben gleichbedeutend ist mit Rückwärtsschreiten. Wir finden unter Literaten, Musikern, Bildhauern, Malern solche reichbegabte Talente, denen das Schicksal aber zu allen Geschenken der Musen leider die unerbittliche Selbstkritik, die Energie des Willens und die Freiheit des Blicks versagte, jene allein zuverlässigen Begleiterinnen auf dem mühevollen Wege zur höchsten Staffel des Ruhms; denen es geht, wie jenen Gewinnern des großen Looses, die einen Schatz für unerschöpflich halten, welcher nur bei weiser Verwaltung fort und fort seine Zinsen trägt.

Scherres hat seine Krisen gehabt, wie alle solche Naturen; es gab eine Zeit, in der seine Freunde vielleicht besorgt werden konnten, daß sein Talent nicht halten werde, was es versprochen, eine Zeit, in welcher nicht jedes neue Bild einen neuen Schritt vorwärts bekundete, eine Entwickelungsphase, wie fast jede wirklich bedeutende Kraft sie unter den blendenden und trübenden Einflüssen der umgebenden Welt hat durchmachen müssen. Er ging aber siegreich aus diesem Kampf hervor, der erweiterte Horizont seiner neuen Heimath gab ihm nicht nur Gelegenheit zu erhöhter Anregung, sondern auch zu zu gewissenhafter Prüfung und er hat Beides benutzt wie ein Mann, der mit klarem Blicke um sich schaut; seine heutigen Arbeiten bezeugen es, daß er keine Hoffnung getäuscht, daß der Mann das eingelöst hat, was der Jüngling verpfändete. Scherres suchte bereits in seinen ersten Bildern zu beweisen, daß es nicht großartiger Naturscenerien bedarf, um Kunstwerke zu schaffen, daß der bescheidenste Blick in die Natur, ein Stückchen Wald, eine Hütte, eine Landstraße in grauem Regen gehüllt, oder von einem freundlichen Sonnenblick verklärt, die volle Poesie und den landschaftlichen Reiz in sich bergen, von denen allerdings nur die berufene Künstlerhand den Schleier zu heben vermag. Das ist ja eben das Gottähnliche der Künstlerseele, daß ihr wie dem Auge des Schöpfers die Schönheit überall zur Erscheinung kommt, daß ihr Blick die Binde nicht fühlt, welche dem gewöhnlichen Beschauer die characteristischen Reize, welche die Natur gleichmäßig überall vertheilt, verbirgt.

Solche Künstleraugen giebt es vielleicht viele, aber sie vermögen nichts ohne die Hände, welche das Gefühlte und Erschaute allein auf die Leinwand zu übertragen im Stande sind. Scherres hat seine Technik mit rastlosem Fleiße ausgebildet, es gelingt ihm nicht nur, jedem seiner Bilder den poetischen Hauch und die beabsichtigte Stimmung zu geben, er läßt darüber die Ausführung der Einzelheiten durchaus nicht zurücktreten und erreicht durch die auf das Detail verwandte realistische Peinlichkeit, verbunden mit jenen höheren Eigenschaften, die Wirkung auf den Beschauer, daß seine Landschaften nicht nur in ihrem Totaleindruck als poetische Kunstgebilde bewundert werden, sondern daß auch bei der sorgfältigsten, genauesten Betrachtung jedes Theils das Auge hohe Befriedigung empfindet. Solchen im höchsten Sinne wohlthuenden Eindruck macht die „Waldhütte“ (227), auf der noch ein letzter freundlicher Sonnenblick ruht, ein kräftig angelegtes und eben so im Einzelnen vollendetes Bild. Die prächtigen Bäume, der frische Waldesduft und der tiefe Friede, der auf dem Ganzen ruht, fesseln, so einfach und anspruchslos wie das Alles scheint, den Beschauer doch weit mehr und erregen ihn nachhaltiger, als kühne, großartige Gebilde der Natur auf anderen Gemälden, die diesen Zauber der Poesie nicht ausstrahlen.

Das zweite, kleinere Bild „der Mühlenteich“ (228) zeugt von den gewissenhaftesten Studien, es ist so fein und sauber angelegt, man merkt in jedem Zuge die peinliche Sorgfalt des Künstlers, dem es hier sichtlich mehr um die realistische Ausführung aller bescheidensten Details, als darum zu thun war, unsere Stimmung mit einem Schlage anzuregen. Scherres arbeitete hier für diejenigen Kunstfreunde, welche einen Studienkopf von Denner, einem Portrait von Van Dyk vorziehen und daß er dieser Kunstrichtung ebenso gerecht zu werden versteht, beweist am besten, wie sehr er sich von jeder Einseitigkeit und Manier freizuhalten verstanden hat. Wir bekennen frei, daß wir jene Landschaften vorziehen, in denen man über dem künstlerischen Gesammteindruck die feine Ausführung der Einzelheiten vergißt; gerade wie beim Anblick des Meeres weniger das uns fesselt, was das Auge wirklich sieht, als vielmehr das, was die Phantasie hinzuträumend ergänzt, ebenso wächst eine Landschaft durch die in tiefes Waldesdickicht, in verschwimmende Luft sich verlierende Form, wenn der Künstler diese durch poetische Wärme zu beleben versteht, weit über ihren Rahmen hinaus. Diese Wirkung hat der Maler hier offenbar nicht beabsichtigt, doch was er gewollt, ist von ihm vollständig erreicht worden.

Auf einem engen bescheidenen Raum versteht Scherres in dem „Novemberabend“ (229) das zu erreichen, was einer großen Menge prätensiöser Landschaften trotz kunstreicher Effectmittel nicht gelingt. Dieser kleine Schatz theilt auf die schlichteste Weise, ohne sich mit Effectversuchen abzumühen, ohne durch eine breite überladene Ausführung Aufmerksamkeit erregen zu wollen, seine ernste Stimmung sofort dem Beschauer mit. Es scheint als ob der Maler mit diesem ansprechenden Bildchen habe zeigen wollen, wie sehr er Meister ist, auch ohne jeden Aufwand bedeutender künstlerischer Hilfsmittel die beabsichtigte Wirkung zu erreichen.

Das letzte der vier Bilder „Dorf im Thal“ (230) ist reizend componirt, das liebliche Idyll athmet volle Harmonie und eine so friedliche, freundliche Stimmung, daß man sich auf den ersten Blick zu ihm hingezogen fühlt. Freilich hält mit dieser Anlage die Ausführung nicht völlig gleichen Schritt, es macht fast den Eindruck, als ob die letzte, vollendende Hand noch nicht an das Bild gelegt worden sei, als ob es noch darauf warte, daß die Laubkronen der Bäume, die Berge und die Vegetation des Vordergrundes erst Leben erhalten und sich körperlich loslösen sollen aus der unsichtbaren Decke, die ihre Einzelnheiten verhüllt. Dem Kenner wird es gewiß auch bei diesem Bilde leicht werden, seine Verdienste und das große Talent des Malers herauszufinden, dem beschauenden Laien, und das ist doch natürlich der bei weitem größte Theil des Publikums, stellt es aber eine schwere Aufgabe, denn er wird sich kaum sagen können, daß diese Landschaft ebenfalls bei etwas subtilerer Ausführung, bei schärferer Hervorhebung der Details ohne Frage ein ganz meisterhaftes Bild geworden wäre. — Durch das, was er uns hergesandt, hat Scherres bewiesen, daß er rüstig vorwärts gegangen, seit er uns verlassen, daß er auf dem richtigen Wege ist, einer der bedeutendsten Landschafter seiner Zeit zu werden. Wir werden uns freuen, wenn der Künstler diesen Ausspruch auf der nächsten Ausstellung durch seine Werke bestätigt.

minister deutete, ist über das Stadium der Vorberathungen noch gar nicht hinaus, und auch diese sollen sich, wie man hört, lediglich um Besteuerung der ausländischen, d. h. der nicht preußischen und der nicht dem Nordd. Bunde angehörigen Effecten gedreht haben, da man namentlich die preußischen Papiere und den Verkehr darin doch füglich nicht besteuern kann, weil derselbe auf soliden Grundlagen ruht, während bei einer großen Anzahl ausländischer die Agiotage eine große Rolle spielt. Nichtsdestoweniger möchte ein derartiger Besteuerungsversuch schon sehr bedenklich sein. (B. Mtgsztg.)

* [Die erwarteten Steuervorlagen.] Die Officiösen stellen in Abrede, daß die Regierung die Einführung einer Bundeseinkommensteuer beantragen wird. Dagegen — fügen sie hinzu — dürften dem Zollparlament Vorlagen zugehen, deren Zweck es sei, auf dem Gebiete der indirecten Besteuerung Mehreinnahmen zu erzielen. Man spricht hier von der Wiederaufnahme des Plans wegen der Einführung eines Petroleumzolles und von dem Wunsche einer Erhöhung der Tabaksteuer.

— Es wird innerhalb der Regierung jetzt die Frage ventilirt, welche schon in den Debatten des Abgeordnetenhauses über die Kosten für die Hilfsrichter beim Obertribunal auftauchte, ob dieselben nicht durch Creirung einiger neuen etatsmäßigen Rathsstellen zu ersetzen sein möchten. Es wird wahrscheinlich eine Forderung für drei solcher Stellen nachträglich eingebracht werden.

Ober-Lahnstein (Nassau). [Ein klerikaler Putsch.] hat die Einwohner am Jahresschluß in große Aufregung versetzt. Der Gewerbeverein hielt am 27. v. Mts. Sitzung, als der Caplan Hying, begleitet von einem Anhang erschien, sich unberufen in die Verhandlungen mischte und die Mitglieder des Vereins beleidigte, so daß der Vorsitzende die Sitzung schließen mußte. Die durch den Geistlichen aufgeregte Bevölkerung umstand das Lokal und nahm eine so drohende Haltung ein, daß die Polizei einzelne Mitglieder des Vereins, darunter Gemeinderäthe, nach Hause begleitete, um sie vor Mißhandlungen zu schützen. Am folgenden Abend wälzten sich Haufen erregten Volkes, an deren Spitze der wohlorganisirte katholische Gesellenverein, der Anhang des Kaplans Hying, vor den Gasthof „zur Stadt Köln". Es hieß, der Gewerbeverein halte dort Sitzung, um eine Bittschrift um Schutz an die Regierung zu richten. Es schien, als wollte man den Gasthof stürmen, um die Sitzung abermals aufzuheben. Steine prallten gegen die Mauer, dazu Flintenschüsse und Wuthgeschrei, als das abermalige Einschreiten der Gendarmerie weitere Excesse verhütete. Mehrere Bürger sind durch anonyme Briefe gewarnt worden, nicht auszugehen, damit sie nicht der Volkswuth anheimfielen. „Wenn dergleichen Scenen sich häufig wiederholen," schreibt man dem „Fr. J." so werden die Protestanten genöthigt sein, die Stadt zu verlassen."

Kiel, 2. Jan. Es ist noch keine Bestimmung darüber getroffen, ob die Kriegsschiffe „Hertha" und „Medusa" in Dienst gestellt werden, um nach dem Orient zu gehen.

Belgien. Brüssel, 1. Jan. [Bei Hofe] fand heute keinerlei Empfang statt. Der König und die Königin blieben in Laeken. Mit dem Kronprinzen steht es schlecht. Sein Uebel tödtet ihn langsam, aber sicher. Die Abzapfungen gewähren nur momentane Erleichterung und bereits vor einiger Zeit befürchteten die Aerzte das Eintreten des Brandes. (Fr. J.)

England. London. [Das neue Ministerium. Ersparnisse. Sturm.] Die beiden Einpeitscher Mr. Glyn und Mr. Ayrton müssen, so schreibt man der „Wes. Ztg.", Mühe gehabt haben, die zu einem „Hause" erforderlichen 40 Mitglieder aus dem Comfort ihrer Weihnachtsgenüsse aufzupeitschen und in dem entsetzlichen Sturm- und Regenwetter nach London zu bringen. Aber ein Haus war gestern zusammen und die rückständigen Wahlausschreiben für die nachträglich ernannten Regierungsmitglieder konnten beantragt und erlassen werden. Außerdem wurden die bereits wiedergewählten Minister eingeschworen, und so wäre das formale Geschäft eigentlich beendigt gewesen und die ehrenwerthen Mitglieder hätten ohne Weiteres die Vertagung des Hauses bis zum 16. Febr. beschließen können, wenn nicht Lord Bury, der neue Vertreter Berwicks, es für nöthig gehalten, sich von einer Rede zu erleichtern und einen Antrag auf Abschaffung der „Acte der Königin Anna" anzukündigen. Diese Acte verlangt, daß ein Parlamentsmitglied, das eine höhere Regierungsstelle annimmt, sich einer Neuwahl zu unterziehen habe. Das Publikum hält die Ueberzeugung fest, daß die Bedingung der Wiederwahl keineswegs eine überflüssige Form, sondern eine wesentliche Garantie gegen „jobs" und Cliquenherrschaft sei. Lord Bury's Antrag hat keine Aussicht auf Erfolg, wie der Antragsteller schon aus dem vorsichtigen Schweigen der Regierungsbank erkennen konnte. Als Mr. Gladstone zum ersten Male als Premier im Unterhause erschien, wurde er von seinen Anhängern (Tories scheinen nicht gegenwärtig gewesen zu sein) mit Applaus empfangen; aber es erschien auffallend, daß der Applaus, welcher Mr. Bright bei seinem Eintritte in das Haus begrüßte, viel lauter und allgemeiner war. Dasselbe läßt sich auch außerhalb des Parlaments bemerken. John Bright ist nicht nur, wie die Toriredner spottend bemerken, ein „Günstling bei Hofe", was bei seiner langjährigen Vertheidigung der Königin gegen die Intriguen und Verläumdungen einer hocharistocratischen Clique nicht gerade auffallen kann; sondern er ist auch der populärste, ja der einzig wahrhaft populäre Minister in dem Cabinet. Seine Popularität ist eine mächtige Garantie gegen das Ueberwiegen der Whiglords. Immer klarer tritt es hervor, daß Mr. Gladstone auf die Finanzen die Zukunft seiner Regierung gründet. Das ist weise. Für Finanzreformen besitzt er die ersten Kräfte des Unterhauses, die auch auf diesem Gebiete einträchtlich zusammen zu wirken vermögen, während bei politischen Maßregeln der principielle Antagonismus der Hauptminister die Macht der Regierung lähmen muß. Mr. Lowe und Mr. Bright werden sich wohl über ein finanzielles, nicht aber über ein politisches Programm einigen können. Wie man hört, wird die Regierung schon im ersten Budget durch die Größe der zu ersparenden Summe überraschen. Man spricht von 3 Millionen Lstr., so daß mit einem Male die von den Tories bewirkte Anschwellung der Ausgaben beseitigt und noch hinter das letzte Gladstone'sche Budget zurückgegangen werden würde. Der Grundsatz der Oeconomie soll nicht bloß auf Armee und Flotte, sondern auch auf das „civil service" angewandt werden. Das Gerücht will wissen, daß ein Drittheil des Personals im Civildienst erspart werden soll. Eine solche Reform ist um so wünschenswerther, da die große Zahl der Clerks wie in kaufmännischen Etablissements, nur dazu dient, die bureaucratische Maschine zu verwickeln und aufzuhalten. Um diese Reformen zu erleichtern, hat Mr. Gladstone beschlossen, alle Vacanzen unnöthiger Stellen einstweilen unbesetzt zu lassen. Daher wird auch der verstorbene Bruder Disraeli's keinen Nachfolger auf dem wohlbezahlten Posten eines Commissioner of Inland Revenue erhalten. — Das ganze Themsethal ist überfluthet und die niedriger gelegenen Grafschaften Bedfordshire, Lincolnshire, Essex u. s. w. sind in Seen verwandelt. Noch immer fließt der Regen in Strömen und die furchtbaren Stürme, die mit seltenen Unterbrechungen wüthen, richten nicht bloß auf dem Meere Verheerungen an. Das Jahr endet im Sturm.

— [Aus Mexico] wird gemeldet, daß Juarez gegen das Gesetz betreffend die zollfreie Metallausfuhr sein Veto eingelegt hat. — Nachrichten aus Paraguay melden, daß die dortige Regierung die bisher festgehaltenen Engländer entlassen hat.

— [Das Unglück beim Stapellauf eines eisernen Schraubendampfers,] welches gestern in Hebborn-on-Tyne beim Ablaufen umschlug, war lange nicht so bedeutender Natur, als man zuerst annahm. Allerdings befanden sich über 100 Arbeiter während des Stapellaufes an Bord des Schiffes und wurden auf den Boden geschleudert, aber Niemand fiel ins Wasser, und auch im Uebrigen sind die erlittenen Verletzungen meist unbedeutend.

Cork, 1. Jan. Heute hatte sich zu der Einführung O'Sullivan's als Bürgermeister eine große Masse Pöbel eingefunden. O'Sullivan weigerte sich, den vorgeschriebenen Eid der Treue zu leisten und ließ eine Fahne mit der Inschrift „Gott segne Irland" entfalten. Am Abend wird ein Fackelzug veranstaltet werden. Das Militair steht unter Waffen. Der Pöbel illuminirt die Straßen mit Theerfässern und hält Umzüge mit Musikbegleitung. Bisher sind Excesse nicht vorgekommen.

Frankreich. Paris, 2. Jan. [Kaiserl. Neujahrsreden.] Der Kaiser beantwortete gestern die Glückwünsche der Deputation des gesetzgebenden Körpers folgendermaßen: „Mit jedem Jahre wird die Beihilfe des gesetzgebenden Körpers unumgänglicher, um in Frankreich die wahre Freiheit, die nur bei Achtung vor dem Gesetze und gerechter Abwägung der staatlichen Gewalten gedeihen kann, zu sichern." — Der Deputation des Cassationshofes erwiderte der Kaiser: „Mehr als je muß das Gerechtigkeitsgefühl unser Herz durchdringen; das ist die sicherste Bürgschaft der Freiheit." Der Geistlichkeit sagte er: „Die Glückwünsche der Geistlichkeit berühren mich stets tief. Ihre Gebete unterstützen und trösten uns. Aus dem, was vorgeht, kann man erkennen, wie sehr es unerläßlich ist, die großen Grundsätze des Christenthums zu bekräftigen, welches uns die Tugenden lehrt für ein würdiges Leben und die Unsterblichkeit für einen würdigen Tod. (T.)

— 1. Jan. [Der Kaiser] hat mit der Kaiserin und dem Kaiserlichen Prinzen gestern der Königin Isabella einen Besuch abgestattet.

Rußland und Polen. [Russificirung im Grundbesitz.] In den letzten drei Jahren hat in den reußischen Gouvernements die Zahl der Gutsbesitzer russischer Nationalität sich um 268 vermehrt und die der Gutsbesitzer polnischer Nationalität sich um eben so viel vermindert. In allen drei Gouvernements befinden sich gegenwärtig 3808 Gutsbesitzer polnischer und 923 Gutsbesitzer russischer Nationalität. Der polnische große Grundbesitz, der in den genannten Gouvernements im Jahre 1864 circa 9 Millionen Dessätinen umfaßte, hat sich seitdem 3,200,000 Dessätinen vermindert, von denen der größte Theil als Eigenthum an die emancipirten Bauern verliehen worden ist. Die ganze culturfähige Bodenfläche umfaßt gegenwärtig ca. 15 Millionen Dessätinen, von denen 5,800,000 den polnischen Gutsbesitzern, circa 4 Millionen den ruthenischen Bauern gehören und der Rest Eigenthum der russischen Gutsbesitzer, der städtischen Gemeinden und des Staates ist. (Schl. Z.)

Odessa, 1. Jan. Die Uebersiedelung der Griechen nach Odessa hat begonnen; aus Constantinopel sind bereits 60 Personen angekommen — Ein griechisches Handlungshaus, dessen Chef russischer Unterthan ist, hat 300 griechische Schiffe angekauft. (N. T.)

Italien. Florenz, 2. Jan. [Die Einführung der Mahlsteuer.] Die „Gazetta ufficiale" enthält Nachrichten aus 23 Provinzen über die Erhebung der Mahlsteuer. In 12 Provinzen, größtentheils südlichen, ging die Erhebung in größter Ordnung vor sich; in andern Provinzen fanden unbedeutende Ruhestörungen statt, deren Anstifter verhaftet wurden. In Campeggine (Provinz Reggio) sind aufrührerische Kundgebungen vorgefallen. Landleute griffen das Rathhaus an, der Bürgermeister ließ Militair herbeiholen; das Volk verhöhnte dasselbe und warf mit Steinen nach ihm; die Truppen gaben Feuer, tödteten sechs Personen und verwundeten eine größere Anzahl; die Rädelsführer wurden verhaftet. — Die Regierung ist entschlossen, die Erhebung der vom Parlamente bewilligten Steuer durchzuführen und alle Aufruhrversuche zu unterdrücken.

Rom. [Angebliche Begnadigung.] Dem Journal des Debats wird aus Rom, 26. Dec., geschrieben, es heiße, der Papst habe Ajani und Luzzi begnadigt: wenn dies sich bestätigen sollte, so werde es Luzzi nicht viel helfen, denn derselbe sei sogleich nach der Verurtheilung zum Tode wahnsinnig geworden.

Spanien. Madrid, 2. Jan. [Aus Malaga.] Die Regierung hat heute früh eine Depesche des Generals Caballero de Rodas erhalten, worin er meldet, daß die Insurrection in Malaga vollständig unterdrückt ist. Die Truppen haben 600 Gefangene gemacht; diejenigen Bataillone der Nationalgarde, welche sich bei dem Aufstande betheiligt hatten, sind entwaffnet worden.

— [Galgen-Geschenke.] Die Pariser „Presse" erzählt: „Vor einigen Tagen empfing die Gräfin Reus (Prims Gemahlin) als Weihnachtsgeschenk für ihren Gemahl ein prächtiges, mit einem silbernen Schlüssel versehenes Kästchen. Es war an diesem Tage gerade großes Diner bei dem Marschall Prim, und seine Frau ließ zum Dessert das schöne Kästchen herbeibringen; man öffnet es und findet einen Galgen in Miniatur, an welchem Prim in Uniform und wohl getroffen aufgehängt war, daneben eine Guillotine, unter welcher er hingestreckt war, und auf dem Boden des Kästchens in silbernen Buchstaben vier Worte: „Eins oder das Andere!" Ein ähnliches Geschenk war der Frau des Marschalls Serrano zugegangen. Der General Prim soll ausgerufen haben: „Jetzt begreife ich Dom Pedro den Grausamen.""

Türkei. Constantinopel, 31. Dec. [Im Ministerrathe] wurde der Beschluß gefaßt, an der Conferenz Theil zu nehmen, nachdem die Vertreter Englands, Frankreichs und Oesterreichs die befriedigende Erklärung abgegeben hatten, daß die fünf Punkte des Ultimatums die Grundlage der Besprechung bilden würden. Der Vertreter der Türkei ist beauftragt, sich von der Conferenz zurückzuziehen, falls eine andere Frage auf der Conferenz zur Sprache gebracht werden sollte. — Officielle Depeschen bestätigen, daß der Insurgentenführer Petropulaki sich den Türken ergeben hat.

— 2. Januar. Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Mr. Morris, hat von Washington aus die Weisung erhalten, die griechischen Unterthanen nicht unter seinen Schutz zu nehmen. — Der „Levant Herald" meldet, daß am 31. December in Syra 650 griechische Freiwillige aus Creta gelandet und von der Bevölkerung und den Truppen mit Enthusiasmus empfangen sind. — Dem Journal „Turquie" zufolge sollen 1200 Freiwillige, welche sich unterworfen haben, auf türkischen Schiffen von Candia nach Griechenland transportirt worden sein.

Danzig, den 4. Januar.

* [Die Ergänzungswahl eines Abgeordneten] für den Danziger Wahlkreis wird, wie wir hören, am Sonnabend den 16. Januar, 10 Uhr Vormittags, stattfinden. Hoffentlich wird Behufs Verständigung über den aufzustellenden Candidaten baldigst eine Wahlmänner-Versammlung berufen werden. Vorschläge zu machen haben, wie wir schon früher hervorgehoben, nach dem bei der letzten Wahl beschlossenen Compromiß, die liberalen Wahlmänner des Landkreises.

* Der bisher beim Magistrate zu Marienwerder beschäftigte Secretär Hein ist heute vom hiesigen Magistrate zum Stadtsecretär gewählt worden.

* [Betreffs der Zulassung zum einjährigen Dienst] sollten nach der neuen Verordnung die größeren wissenschaftlichen Anforderungen vom J. 1869 an uneingeschränkt in Kraft treten. Der Kriegs-Minister und der Minister des Innern haben nun unterm 27. v. M. angeordnet, daß den jungen Männern aus den altpreußischen Landestheilen, welche bis zum 1. Oct. 1868 mit einem, den Anforderungen der ältern Militär-Ersatz-Instruction (vom 9. Dec. 1858) entsprechenden Zeugnisse die Schule verlassen haben, bis zum Schlusse dieses Jahres aber wegen noch nicht vollendetem 17. Lebensjahre die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste nicht nachsuchen durften, auch über den 1. Januar 1869 hinaus der Berechtigungsschein zum einjährigen Dienste nach Maßgabe der früheren Vorschriften zu ertheilen ist.

— Auf gehaltenen Vortrag bestimmt ein Allerh. Erlaß vom 3. v. M., daß gegen Deckofficiere der Marine, im Falle der Verurtheilung zur Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, oder zur Degradation, „stets noch außerdem" auf Entlassung aus der Marine erkannt und die letztere, auch in den Fällen der Verordnung vom 18. Mai 1852, vom Ober-Commando der Marine jederzeit verfügt werden soll.

* [Herr Rudolph Genée] wird im Laufe dieses Monats in Berlin einen längeren Cyklus seiner Shakespeare-Vorträge eröffnen. (N. Z.)

* [Die Thätigkeit der combinirten städtischen Institute des Feuerlösch-, Nachtwach- und Straßenabfuhrwesens] war in dem verflossenen Jahre eine sehr bedeutende. Nicht allein, daß die Feuerwehr beinahe noch einmal so oft, wie z. B. pro 1867 alarmirt wurde, sondern auch die Anzahl der in Folge von nächtlichen Ruhestörungen vorgekommenen Arretirungen hat sich ebenso, wie die der geleisteten Fuhren sehr erheblich vermehrt. Während pro 1867 die Feuerwehr nur 82 mal ausrückte, die Schutzmannschaft in 598 Fällen thätig war und das Fuhrwesen 25,069 Fuhren leistete, wurde in dem verflossenen Jahre die Feuerwehr 142 mal zur Hilfe gerufen, nahm die Schutzmannschaft 711 Arretirungen vor, und steigerte sich die Fuhrenzahl bis auf 28,665. Von den Bränden hatten 10 bereits einen recht gefährlichen Umfang erreicht, ehe die Feuerwehr benachrichtigt wurde und einschreiten konnte. Trotzdem gelang es ihr, sie sämmtlich auf ihren Herd zu beschränken und eine etwaige Gefahr für die Nachbargrundstücke abzuwenden. In 98 Fällen fanden die bedrohten Häuser eine so schnelle Hilfe, daß das Element keine Zeit zur Entwickelung hatte und deshalb den betreffenden Baulichkeiten nur wenig Schaden zufügen konnte. Der Rest von 35 Feuermeldungen erwies sich bei Ankunft der Feuerwehr als blinder Lärm. Die bereits angeführten 711 Arretirungen, welche durch die Schutzmannschaft vorgenommen wurden, fanden in Folge von Excessen aller Art statt, während die 28,665 vom städtischen Abfuhrwesen geleisteten Fuhren sich in der Weise vertheilen, daß von ihnen 20,441 auf Hausmüll und Straßenkehricht, 1575 auf Trummenmoder, 5068 auf Baumaterialien und 1591 auf Besprengung der Promenade kommen.

* [Die Impflisten pro 1869] sollen von den betreffenden Herren Aerzten bis zum 15. d. M. bei der Kgl. Polizeibehörde eingereicht werden.

* [Ein kaltes Bad.] Am 2. d., Nachts 12 Uhr, wurde ein in trunkenem Zustande sich befindender Mann, der auf der Bleihofseite in die Mottlau gefallen, aber schwimmend bis zur Krahnthorfähre gelangt war, in fast ganz erstarrtem Zustande von einem Schutzmann auf die Landungsbrücke gezogen. In Ermangelung eines andern Locals wurde der glückliche Schwimmer im Polizeigewahrsam wieder aufgewärmt und dann nach Hause entlassen.

* [Aufgefundene Leiche.] Am 2. d., Nachmittags 3 Uhr, ist der Leichnam einer ca. 50jährigen Frauensperson in der Weichsel gegen den Milchpeter schwimmend gefunden und nachdem er per Boot an Land gebracht, durch Feuerleute abgeholt worden.

* [Immer Rechts gehen!] Durch das mehrere hunderte zählende Arbeiterpersonal der K. Werft wird die Passage dorthin (vom Lazareth bis zur Werft) Mittags und Abends für das übrige Publikum oft fast gänzlich gesperrt, da von den Arbeitern nicht nur der Trottoirweg sondern auch der ganze Fahrweg und die Brücken occupirt werden. Es wird uns der Wunsch ausgesprochen, daß die Verkehrsstörung dadurch beseitigt würde, daß die Arbeiter beim Hin- und Heimgang immer Rechts gehen.

* [Feuer.] Im Laufe des gestrigen Tages wurde die Feuerwehr 3 Mal alarmirt und in Thätigkeit gesetzt. Auf dem Grundstücke Brodbänkengasse Nr. 23 brannte um 1½ Uhr in der Küche des 3. Stockwerks das Rahmstück, auf dem der Kochherd stand, und mußte dieser abgerissen werden, um das verkohlte Holzwerk ablöschen zu können. — Abends gegen 7 Uhr entstand in einem Hause nahe am Werder-Thore in Kneipab ein Schornsteinbrand, der die Feuerwehr beinahe eine Stunde lang beschäftigte; und schließlich um 9 Uhr ein größeres Feuer in Stadtgebiet, wo auf dem Grundstücke Nr. 131 der Dachstuhl des Wohnhauses ein Raub der Flammen wurde.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm regelmäßig per fliegende Fähre, Warlubien-Graudenz per fliegende Fähre bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder per fliegende Fähre.

Königsberg, 3. Jan. [Die Droschkenfuhrleute] haben seit dem Neujahrstage wirklich zum größten Theile ihre Droschkenfuhrwerke eingezogen, es sind nur 10 derselben in dem großen Königsberg in Thätigkeit. Die strikenden Fuhrleute haben sich schriftlich unter einander verpflichtet, bei 10 Thlr. Strafe nicht eher ihre Fuhrwerke zu gestellen, bis das K. Polizei-Präsidium den neuen Tarif nach ihrem Wunsche abgeändert hat. Den Droschkenführern, welche ihre Wagen dem öffentlichen Verkehre gestellt haben, sind mehrere lederne Verdecke aus Bosheit zerschnitten worden. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 3. Jan. [Der Stand der Rinderpest in Polen] ist nach den hier eingegangenen amtlichen Berichten der Ortsbehörden folgender: Von der Rinderpest inficirt sind im Kreise Warschau 2 Ortschaften, in den Kreisen Kalisch 3, Siedlce 2, Constantinow 1, Hrubießow 1, Czenice 2 Ortschaften; von der sibirischen Pest im Kreise Neu-Minsk 2, Lubartow 9, Krasnostaw 3, Chelm 1, Zamosc 1,

Stopniza 1, Miechow 2, Jedrzejow 1, Augustowo 2, Mariampol 5, Seyny 2 Ortschaften. (W. T.)

Aus dem Bromberger Kreise, 2. Jan. [Unangenehme Ueberraschung.] Mehreren Lehrern, welche heute nach ihrem Gehaltszuschusse auf die hiesige Kreiskasse kamen, wurde mitgetheilt, die K. Regierung hätte ihnen den Gehaltszuschuß entzogen und derselbe sollte hinfort von den Gemeinden aufgebracht werden. Eine Mittheilung hierüber war den Lehrern bis dahin nicht zugegangen. Die Angelegenheit soll noch gar nicht endgiltig regulirt sein und dem Ministerio noch zur Genehmigung vorliegen. Jedenfalls werden die Gemeinden gegen diese von der Regierung vorgenommene Maßregel den Beschwerdeweg einschlagen. (Brb. Z.)

Vermischtes.

Berlin. [Eine Scene im Kgl. Schauspielhause.] „Mademoiselle Bertin", das neue Lustspiel von Georg Horn, welches am Abend des letzten December zum ersten Mal in Scene ging, wurde von dem sehr zahlreich versammelten Publikum in sehr entschiedener Weise abgelehnt. Schon im ersten Act wurde die Unruhe so groß, daß Hr. Liedtke, sein Spiel unterbrechend, sich an das Publikum wandte: „So kann ich nicht fort spielen; wünschen Sie, daß weiter gespielt wird?" Das Publikum nahm diese Interpellation beifällig auf und es trat wiederum Ruhe ein. In Folge dieses Vorgangs hat der General-Intendant auf dem Theaterzettel eine längere Erklärung erlassen, in der es heißt: „Das Recht des Publikums, seine Unzufriedenheit zu bekunden und die Novität abzulehnen, soll keineswegs bestritten werden, die Verwaltung erlaubt sich indeß, den Unparteiischen und billig Denkenden zur Erwägung zu geben, ob die Unzufriedenheit über den Autor und die Verwaltung nicht nach den Actschlüssen zu äußern, hinreichend Gelegenheit wäre, und ob es nicht ungerecht sein dürfte, die darstellenden Mitglieder, welche bei Annahme und Ablehnung keine Stimme haben, während der Ausübung ihrer Pflicht zu stören oder gar zu verletzen, wie solches bei dieser Gelegenheit geschehen ist. Interessant dürfte schließlich die Notiz sein, daß das Lustspiel „Mademoiselle Bertin" von dem Preisgericht zu Wien ehrenvoll erwähnt und zur Darstellung empfohlen worden. Berlin, den 1. Januar 1869. General-Intendantur der k. Schauspiele. v. Hülsen."

— [Die Berliner Volksküchen], welche ihr Gedeihen hauptsächlich dem so segensreichen Wirken der Frau Lina Morgenstern verdanken, haben im verflossenen Jahre 1,870,000 Portionen abgesetzt, und bestehen, trotz der trefflichen Kost, welche sie liefern, ohne alle Hilfsbeiträge. (Mtgsztg.)

— [Ein absonderlicher stehender Ausgabeposten] der Kämmereikasse zu Stettin ist: „An die beiden Schützencompagnien jährlich 12 Rt. Hoseutuchgelder."

Wien. [Der diesjährige Winter.] Aus Ried (Oberschlesien) wird berichtet, daß daselbst blühende Veilchen in kühlem Grunde aufgefunden wurden, und in Kärnten und Krain wurden bereits stäubende Kätzchen der Haselstaude beobachtet; die Blüthenknospen des Schneeglöckchens haben in günstigen Lagen die Erdkruste bereits durchbrochen, das Scharbockkraut treibt schon die ersten Wurzelblätter und an der Hollunderstaude haben sich die Blattknospen geöffnet. — Nach den letzten Erdstößen vom 17. v. Mts. hat das unterirdische, von Schwankungen des Erdbodens begleitete Getöse die Bewohner der Jazygischen Ebene durch einige Tage nicht erschreckt. In der Nacht vom 25. auf den 26. aber stellte sich um 3 Uhr 5 Min. unter donnerähnlichem Getöse ein heftiges Zittern der Erdoberfläche ein, nach welchem zwei heftige Stöße erfolgten. Zwischen 4 und 5 Uhr wiederholten sich die Stöße. Die Bewohner leben in fortwährender Besorgniß. Aus Innsbruck, 28. Dec., schreibt man der „A. Z.": In der Nacht vom 24. auf den 25. Dec. wurde hier 5 Minuten vor 11 Uhr eine Erderschütterung verspürt. An derlei Ereignisse und an alle möglichen Witterungsabnormitäten muß man nach gerade gewöhnt werden, da der Winter nahezu in eine tropische Regenzeit zu verlaufen droht. In Meran blühen Scabiosen und Primeln und an etwas sonnigen Abhängen sproßt das Gras im üppigsten Grün.

Wien. [Ein Misanthrop.] Der Archivar des ersten Wiener Männergesang-Vereins, Hr. Wurst, wurde vorige Woche zu Grabe getrage. Der unglückliche Mann hat auf seltsame Weise sein Leben geendet. Er war in letzterer Zeit sehr melancholisch geworden und an einem der ersten Tage der letzten Woche fand man ihn in seinem Zimmer erhenkt. Er hatte kein Liebeszeichen für einen Freund oder eine Freundin zurückgelassen, der Misanthrop hatte Alles, was er besaß, vor seinem Selbstmorde vernichtet; Briefe, Schmucksachen, jä sogar Staatspapiere im Werthe von einigen Tausend Gulden, hatte er in den Ofen geworfen und verbrannt. Mit dem letzten Aufflackern seiner den Flammen überantworteten irdischen Habe löschte er auch das eigene Lebenslicht aus.

— [Untergang des Passagier-Dampfers „Starry Banner".] Ein Theil der Passagiere des Dampfers „Starry Banner", welcher zwischen Alexandria und New-York fährt, ist in London angekommen und bringt die erschütternde Botschaft, daß das Schiff im atlantischen Ocean bei einem Sturme zu Grunde gegangen ist, welcher 122 Menschen das Leben gekostet habe. Das Unglück ereignete sich etwa 700 Meilen westwärts von Irland. Nachdem das Schiff das Mittelmeer verlassen, begegnete es so heftigen Stürmen, daß es sich zu dem Umwege nach Southampton entschloß, um stilleres Wetter abzuwarten. Am 14. d. Mts. ging der Dampfer wieder in See, aber bald trat wieder Sturm ein. Man wußte an Bord, daß das Schiff nicht zu den tüchtigsten gehörte, schon ziemlich alt sei. Am 19. Decbr. wuchs der Sturm zu solcher Heftigkeit an, daß die Wogen hoch über das Schiffsbord hinausschlugen und die Rettungsboote theilweise entführten, theilweise unbrauchbar machten. Am 20. verdoppelte sich die Wuth des Orkans und damit die Verzweiflung an Bord, namentlich als der Metallbeschlag sich abzulösen begann. Der größte Theil der Passagiere nahm seine Zuflucht in den großen Salon. Plötzlich folgte aber Wasserberg auf Wasserberg, zertrümmerte einen Theil der Seitenwände, zersplitterte den Salon in Atome, und schwemmte durch die gewaltsam erweiterte Oeffnung nicht weniger als 100 Personen, Männer, Frauen und Kinder in den tobenden Ocean hinaus. Das Jammergeschrei wird als Herz und Sehnen lähmend geschildert. Eie junger Cavallerie-Officier, der Vereinigten Staaten-Armee angehörig, Major Joy, bewies heroische Kühnheit. Er entledigte sich eines Theiles seiner Kleider und ebenso mit Gewalt der ihn festhaltenden Arme der Seeleute, die ihn für einen Wahnsinnigen hielten, und stürzte sich in die Wogen. Ein vorzüglicher Schwimmer, fand er seine Bemühungen reichlich belohnt; es gelang ihm, eine große Anzahl Menschenleben zu retten, indem er die Sinkenden dem Schiffe so nahe brachte, daß mit Hilfe der Hände an Bord, deren Rettung bewerkstelligt werden konnte. Während dessen begann das Schiff bedenkliche Risse und Spalten zu zeigen. In fliegender Eile zimmerte man einen Floß zusammen, in solcher Eile, daß man nicht die Zeit gewonnen, Zwieback, Wasser mit auf die Reise zu nehmen. Und auf diese Holzinsel von losen Masten und Tauwerk retteten sich die überlebenden 42 aus einer Gesammtzahl von 164 Köpfen unter Befehl des Oberoffiziers von Barem. Drei Tage und zwei Nächte dem Sturme Preis gegeben, ohne Stillung des Hungers und des Durstes trieben sie dahin, bis ein französisches Barkschiff in Sicht kam und die Geretteten aufnahm.

* [Ein Erdbeben] hat in den ersten Tagen des Monats November in Mexico stattgefunden. Geborstene Mauern, eingestürzte Bogen der großen Wasserleitung beweisen, daß die Erschütterung sehr stark war.

— [Bei dem großen Sturme,] der am 27. December in England wüthete, ward auch ein Gebäude in der Nähe von Rochdale, Lancashire, umgeweht, während etwa 400 Personen darin einem Nachmittagsgottesdienste beiwohnten. Ein plötzlicher Windstoß hob das ganze Dach auf und Theile der Mauern fielen einwärts auf die Leute. Viele wurden ernstlich beschädigt, doch ist Niemand todt geblieben.

Paris, 29. Dec. [Ein neuer Giftmischer-Proceß.] Die Leser erinnern sich noch des neulich in Aix abgeführten Processes der Giftmischerinnen. Diesem Processe steht eine düstere Fortsetzung in Aussicht, und scheint die Vorhersagung, welche man dem „Zauberer" Joye in den Mund legte, daß die Zeit neue Enthüllungen bringen werde, in Erfüllung zu gehen. In der That hat auch die Gerichtsbehörde in Marseille bereits zwei Personen, diesmal Männer, verhaften lassen, gegen welche der Verdacht, ihre Frauen vergiftet zu haben, besteht. Die Leiche der einen dieser beiden Frauen ist bereits ausgegraben. Es zeigte sich dabei ein hervorstechendes Symptom der Arsenik-Vergiftung, daß die Leiche, obwohl bereits ein Jahr unter der Erde, nicht im mindesten von der Fäulniß angegriffen war. Der Verhaftete konnte auch nicht umhin, in der Exhumirten die Leiche seiner ersten Frau — vier Monate nach ihrem Tode hatte er bereits eine Andere geheirathet — anzuerkennen. Mit der zweiten Verhaftung bringt man Joye in Zusammenhang. Man sagt, daß er den Verhafteten als eine jener Personen bezeichnet habe, an welche er seine so wirksamen „Zauberpulver" geliefert hat. Auf diesen Grund mag es auch zurückzuführen sein, daß Joye und die Lambert sich noch im Gefängnisse von Aix befinden, während die drei zugleich mit ihnen verurtheilten Giftmischerinnen bereits nach Toulon gebracht wurden, um dort ihre Fahrt an den Deportationsort anzutreten. — Gleichzeitig mit diesen Entdeckungen sind im Bezirke de la Drome Enthüllungen gemacht, welche sich an einen andern im Zuge befindlichen Monstre-Proceß wegen Abtreibung der Leibesfrucht anlehnen Dieser neue Fall betrifft eine Hebeamme Namens Garet in Chabeuil, welche das oben erwähnte Mordgeschäft als Handwerk betrieb. In dem Keller dieser Frau fand man ein ganzes Leichenfeld, gebildet von den Opfern ihres verbrecherischen Treibens. Die Clientel dieser Mörderin war eine große und bestand sogar auch aus verheiratheten Frauen. Sie „ordinirte" sowohl in Chabeuil als in dem benachbarten Valence, wohin sie zu diesem Behufe je einmal in der Woche kam. Außer ihr sind ihr Sohn, dann ihre Helfershelferinnen in Valence und Chabeuil — zwei Mädchen — verhaftet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Jan. .	64¾	64	3½% ostpr. Pfandb.	76 5/8	76 4/8
Roggen höher,			3½% westpr. do.	73 2/8	73 2/8
Regulirungspreis	52½	51½	4% do. do.	81 2/8	81 6/8
Jan.	52½	51⅝	Lombarden . . .	119	117
Frühjahr . . .	52⅝	51⅝	Lomb. Prior.-Ob.	224 4/8	223
Rüböl, Jan. . .	9⅜	9⅜	Oestr. Nation.-Anl.	55	55
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	85	85
Jan.	15⅔	15⅝	Russ. Banknoten.	83	82 7/8
Frühjahr . . .	16⅛	16 1/8	Amerikaner . . .	79 7/8	79 7/8
5% Pr. Anleihe .	103	103	Ital. Rente . . .	55⅜	55 2/8
4½% do.	94	94	Danz. Priv.-B. Act.	105	105
Staatsschuldsch. .	81 2/8	81	Wechselcours Lond.	—	6.22⅜

Fondsbörse: sehr fest.

Frankfurt a. M., 3. Januar. [Effecten-Societät.] Preußische Kassenanweisungen 104⅞, Berliner Wechsel 104⅞, Hamburger Wechsel 87¾, Londoner Wechsel 119, Pariser Wechsel 94½, Wiener Wechsel 99, 5% österr. Anleihe de 1859 —, Nationalanleihe 53⅜, 5% steuerfreie Anleihe 51⅞, österr. Bank-Actien 672, Creditactien 247, Darmstädter Bankactien 267, Lombarden 206¼, Oesterr.-franz. Staatsbahn 306, Bayrische Prämienanleihe 103½, Badische Prämienanleihe 100¾, 1860er Loose 79⅛, 1864er Loose 113¾. Günstig.

Wien, 3. Jan. [Privatverkehr.] Kreditactien 248,50, Staatsbahn 308,20, 1860er Loose 93,30, 1864er Loose 113,50, Bankactien 677, Ungar. Creditactien 94¼, Anglo-Austrian 213,00, Lombarden 208,30, Napoleons 9,51½. Wenig fest.

Wien, 2. Jan. Bei der Ziehung der Creditloose fiel der Haupttreffer von 200,000 fl. auf No. 47 der Serie 3026, der zweite Treffer von 40,000 fl. auf No. 75 der Serie 1232, und der dritte von 20,000 fl. auf No. 14 der Serie 518. Außerdem wurden die nachfolgenden Serien gezogen: 497 992 1186 1739 1750 1798 2295 2347 2579 2671 3502 3523 3570 4067.

Amsterdam, 2. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen pr. Frühjahr 205. Raps pr. October 62½. — Trübes Wetter.

Bremen, 2. Januar. Petroleum, Standard white, loco 6 5/12. Steigend.

Paris, 2. Jan. Schluß-Course. 3% Rente 70,12½—70,05—70,17½. Italien 5% Rente 57,37½. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Actien 658,75. Credit-Mobilier-Actien 287,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 438,75. Lombardische Prioritäten 219,75 cp. dét. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 84½. Tabaksobligationen 428,00. Mobilier Espagnol 277,50. Fest. pr. Liquidation 3% Rente 70,05, 70,17½. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅝ gemeldet.

Paris, 2. Jan. Rüböl pr. Januar 76,00, pr. Februar-April 76,75. Mehl pr. Januar 59,75, pr. März-April 61,25. Spiritus pr. Januar 72,50. — Wetter unbeständig, windig.

London, 2. Jan. Talg, St. Petersburg, gelber Lichttalg loco 47½, pr. März 48. Leinöl loco Hull 27s. Zinn, Banca 108¾. Zucker: Eine schwimmende Ladung Pernam wurde zu 22⅞, do. Cuba zu 24, do. Melasse zu 22 a 22½ begeben. Kaffee: Eine schwimmende Ladung Bahia wurde zu 41¼, eine Ladung Havanna nach dem Mittelmeer, Nummer 10½ zu 25 begeben.

Antwerpen, 2. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen fester. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53¼ a 54, pr. Januar 53½.

Lissabon, 1. Jan. Aus Rio de Janeiro sind folgende vom 9. December v. J. datirte Berichte eingetroffen: Abladungen von Kaffee seit letzter Post: Nach der Elbe und dem Kanal 40,980, nach Nordamerika 68,730, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 9429 Sack. Vorrath 60,000 Sack. Good first 7300—7500 Reis. Cours auf London 16⅞—17⅛ d. Fracht nach dem Kanal 47—52s. Abladungen von Santos nach der Elbe und dem Kanal seit letzter Post 12,475 Sack. Totalverkäufe seit dem 23. Nov. 130,000 Sack. Preis für Triester Mehl 31,000—32,000 Reis.

Newyork, 2. Jan. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours 35⅝, niedrigster 34¾, schloß 35⅛. Wechselcours a. London in Gold 109⅝, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 111⅝, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 108¼, 1865er Bonds 107 ex Coup., 10/40er Bonds 106¼, Illinois 142, Eriebahn 37¾, Baumwolle, Middling Upland 26½, Petroleum raffinirt 32, Mais 1. 10, Mehl (extra state) 6. 95. - 7. 55. (N. T.)

Newyork, 2. Jan. (pr. atlantisches Kabel.) Baumwollen-Wochenbericht von Neill brothers. Zufuhren während der Woche 84,000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 40,000 Ballen, Ausfuhr nach Frankreich 20,000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 19,000 Ballen, Vorrath in allen Häfen der Union 312,000 Ballen. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Januar.

Weizen pr. 5100℔ fest, fl. 500—565.

Roggen pr. 4910℔ unverändert, 123/4—130℔ fl. 367½—fl. 373.

Gerste pr. 4320℔, große 117—118℔ fl. 369—378, kleine 98—113/114℔ fl. 342—366.

Hafer pr. 3000℔ fl. 222—225.

Erbsen pr. 5400℔ weiße fl. 408.

Spiritus pr. 8000% Tr. 14¼ Rt.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.22⅞ Br. Westpr. Pfandbriefe 4% 82¼ Br., do. 4½% 89¾ Br. Danziger Stadt-Obligationen 96 Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 4. Januar. [Bahnpreise.]

Weizen, weißer 131/132—134/135℔ von 89.90 bis 91/92½, 93⅓ Sgr., hochbunt und feinglasig 132/33—135/6℔ von 87½/89—90/91/92½ Sgr., bunt, glasig und hellbunt 130/32—133/5℔ von 84/86—87½/90 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/31—136/38℔ von 75/76—78/81½ Sgr. pr. 85℔.

Roggen 128—130—132℔ von 61⅓—62—62½ Sgr. pr. 81⅚℔.

Erbsen 67—68 Sgr. pr. 90℔.

Gerste, kleine 104/6—110/112℔ von 55/56—57/57½ Sgr., große 110/12—117/18℔ von 56/57—59/60/61 Sgr. pr. 72℔.

Hafer von 37—37½ Sgr. pr. 50℔.

Spiritus 14¼ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: Frost und Schnee. Wind: S. — Unser Weizenmarkt war auch heute wieder schwach zugeführt, und brachten in Folge dessen verkaufte 110 Last reichlich Sonnabendspreise. Bezahlt wurde für bunt 124/5℔ fl. 500, 128/9℔. fl. 515, 129/30℔ fl. 525, roth 131/2℔ fl. 520, hellbunt 122℔. fl. 519, 131/2℔ fl. 532, 131℔ fl. 542½, fl. 545, hochbunt glasig 132/3℔ fl. 545, fl. 550, fl. 552½, extra 134/5℔ fl. 560, weiß 129/30℔ fl. 560, 131/2℔ fl. 565 pr. 5100℔. — Roggen unverändert, 127/8℔ fl. 369, 130℔ fl. 372, fl. 373 pr. 4910℔. Umsatz 15 Last. — Große Gerste 117℔ fl. 369, fl. 378 nach Qualität, kleine 98℔ fl. 342, 104℔ fl. 345 pr. 4320℔. Hafer fl. 222 pr. 3000℔. Spiritus 14¼ Rt.

London, 1. Januar. (Kingsford & Lay.) In Folge der Weihnachtsfeiertage und des herannahenden neuen Jahres war der Weizenhandel im Inlande schleppend und unthätig, Preise jedoch behaupteten sich und während der letzten Tage stiegen sie in vielen der leitenden Märkte um 1s pr. Qtr. — Malzgerste war in steter Frage zu 1—2s pr. Qtr. Avance, in dem Werthe von Malzgerste und Destillirsorten bemerken wir keine quotirbare Aenderung. — Hafer fand guten Absatz und war etwas theurer. — Bohnen und Erbsen bleiben zu früheren Preisen langsam verkäuflich. — Mehl mehr beachtet zu voll letzten Raten. — Seit dem 18. v. M. bestanden die Zufuhren an der Küste aus 77 Ladungen, darunter 24 Weizen, von welchen mit den von früher übrig gebliebenen, 47 Ladungen (17 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in an der Küste angekommenen Ladungen war fest während der letzten 14 Tage, doch das Geschäft der Feiertage wegen, obgleich zu voll früheren Raten, war unthätig. Für Weizen wurden während der letzten Tage 1s pr. Qtr. höhere Gebote gemacht, Mais war flau schloß jedoch fest, Gerste in stetem Begehr, Roggen und Bohnen ungefähr unverändert. In schwimmenden Ladungen und für spätere Verschiffung war der Handel schleppend. — Die Zufuhren von englischem Getreide sind klein und mäßig von fremdem — Der Besuch zum heutigen Markt war schwach, der wenige englische Weizen, der offerirt wurde, wurde zu etwas über Montagsnotirungen genommen, fremder wurde allgemein für eine Avance gehalten, doch Müller waren nicht disponirt denselben anzulegen, das zu Stande gekommene Geschäft war zu vollen Raten. — Sommergetreide aller Gattungen war sehr fest. — Mehl brachte etwas mehr Geld. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 50s für Segelschiffe 80s %.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 2. Jan. [Emil Salomon.] In den letzten Wochen des Jahres bot das Geschäft in Hypotheken wenig Stoff zu Bericht. Die Regulirungen der zum Januar 69 gekündigten und umzuwandelnden Posten nahm die Aufmerksamkeit des betheiligten Publikums in Anspruch. Erste Hypotheken feinster Gegend à 4¾, gute Mittelgegend à 5%, Mittel 5—5¼%, entfernte Gegend à 6% zu haben und zu lassen. Zweite Stellen nur pupillarisch in bester Gegend coulant zu begeben. Städtische Pfandbriefe wenig Umsatz, 92¾ Geld. Für ländliche Hypotheken erste Stellen bleibt Geld reichlich und fehlt es an Material, locus nach den Pfandbriefen 97—95% je nach Provinz und speciellen Verhältnissen. In Kreisobligationen geringer Umsatz, Posener 5%, Westpreuß. 4½% offerirt, dagegen Ostpreuß. 5%. Westpreuß. 5%, Schlesische und Pommersche 4½% gefragt. In Grundstücken ging wenig um, und ist zum Frühjahr sowohl hierin als in Terrain lebhaftes Geschäft zu erwarten.

Wolle.

Berlin, 2. Januar. (B. u. H.-Z.) Ca. 1000 Ctr. gute und feine preuß Tuchwollen um 60 Rt. herum, dann 200 Ctr. ff. Herzogthümer hoch in den 60ern und ca. 150 Ctr. Westpreußen wurden seit dem letzten Berichte abgeschlossen. Der Umsatz mit den inländischen Tuchmachern, der sich überhaupt einer genaueren Schätzung entzieht, war auch ein befriedigender. Gekauft wurden 280 Ctr. gute Pommern à ca. 54 Rt., 300 Ctr. f. Mecklenburger à 52-53 Rt., 600 Ctr. ausgesuchte beste Pommern über Mitte der 50er. Dann wurden noch 300 Ctr. feine Mecklenburger abgegeben.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 3. Januar 1869. Wind: SO.

Angekommen: Hunter, Arran Isle, Riga, Ballast.

Gesegelt: Mogensen, Faaborg, Christiania, Getreide.

Angekommen: Newmann, Hayti (SD.), Pillau, Getreide (hier zu completiren).

Gesegelt: de Buhr, Anna Johanna, Newcastle, Getreide.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter
3	12	341,48	— 0,4	SO., schwach, Nebel.
4	8	339,90	— 1,5	Südlich, lebhaft, trübe.
	12	339,72	— 1,6	Südlich, do. do.

Fondsbörse.

Berlin, 2. Jan.

Berlin-Anh. E.-A.	187 bz G	Staats-Pr.-Anl. 1855	118¼ bz
Berlin-Hamburg	162 bz	Ostpreuss. Pfdbr.	76⅝ G
Berlin-Potsd.-Magd.	186 bz G	Berliner Pfdbr.	93 bz
Berlin-Stettin	130 bz incl. D	Pommersche 3½% do.	75½ bz
Cöln-Mindener	120½ bz	Posen. do. neue 4%	84¼ bz G
Oberschl. Litt. A. u. C.	183 bz G	Westpr. do. 3½%	74 bz
do. Litt. B.	162½ bz	do. do. 4%	81¾ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	70½ bz	do. neue 4½%	89½ bz
Oesterr. Nat.-Anl.	55 bz	Pomm. Rentenbr.	90 G
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	66⅜ G	Posensche do.	87⅛ G
Cert. Litt. A. 300 fl.	92 bz G	Preuss. do.	88⅛ bz
Part.-Obl. 500 fl.	98 bz	Pr. Bank-Anth.-S.	150 bz
Freiw. Anleihe	96½ bz	Danziger Privatbank	105 G
5% Staatsanl. v. 59	103 bz	Königsberger do.	110½ G
St.-Anl. v. 1854, 55	94¼ bz	Magdeburger do.	88¼ B
Staatsanl. 56	94½ bz	Posener do.	100 G
Staatsanl. 53	87 bz	Disc.-Comm.-Anth.	117 bz
Staatsschuldscheine	81 bz	Amerik. rückz. 1882	79¾-⅞ bz G

Wechsel-Cours.

31. December.

Amsterdam kurz	142⅛ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	84⅞ bz
do. do. 2 Mon.	141⅝ bz	do. do. 2 Mon.	84¼ bz
Hamburg kurz	150¾ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	149⅞ bz	Währ. 2 Mon	56 26 B
London 3 Mon.	6 22⅛ bz	Petersburg 3 W.	91¾ bz
Paris 2 Mon.	80⅔ bz	Warschau 8 Tage	82½ G

Gestern Nachmittag 3½ Uhr wurde meine liebe Frau **Betty** geb. **Jacobsen** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Theo. Storrer.

Danzig, den 4. Januar 1869.

Heute früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Helene** geb. **Bulcke** von einer gesunden Tochter glücklich entbunden. (5870)

Berlin, 3. Januar 1869.

Wilhelm Jebens.

Die Verlobung unserer Nichte **Marie v. Gfug** mit Herrn **Otto Klewitz** beehren wir uns statt jeder besondern Meldung ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 3. Januar 1869.

M. Neumann
nebst Frau.

Den heute früh 6¼ Uhr erfolgten sanften Tod ihres geliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des hiesigen Kaufmanns **Christian Samuel Leopold Olszewski** in seinem 66. Lebensjahre zeigen tief betrübt an (5878)

die Hinterbliebenen.

Danzig, 4. Jan. 1869.

Bekanntmachung.

Für die Strafanstalt zu Wartenburg in Ost-Pr. werden Unternehmer gesucht zur Beschäftigung der Gefangenen. Namentlich sind Schlosserarbeiten und eine Goldleistenfabrik erwünscht; auch eine Lithographiranstalt, verbunden mit Contobücherfabrik und Papeteriearbeiten würde sich einrichten lassen und auf Rentabilität zu rechnen haben. — Unternehmungslustige, event. auch für andere Arbeiten (mit Ausschluß der bereits vorhandenen Tischlerei, Weberei, Schneiderei, Schuhmacherei, Netzstrickerei, Cigarrenfabrikation und der verbotenen Haarspinnerei) werden ersucht, mit der unterzeichneten Direction sich gefälligst in Verbindung zu setzen.

Bemerkt wird, daß Wartenburg mit Königsberg durch Chaussee und Eisenbahn (via Bartenstein) verbunden ist, mit dem Herbste nächsten Jahres (1869) mit Braunsberg (via Allenstein) durch ununterbrochene Chaussee verbunden sein wird und Bahnhofsstation für die Thorn-Insterburger Eisenbahn werden soll.

Strafanstalt Wartenburg i. Ostpr., den 29. December 1868. (5775)

Die Königliche Direction.

Bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt 10, ist so eben erschienen:

Lesespiel für kleine Kinder

von 4 bis 6 Jahren von Karl Winternitz.

26,000 Exemplare Absatz!

Nach Kenntniß der Selbstlaute und zweier Mitlaute beginnt schon das Lesen.

Fünfundzwanzigste Auflage.

Preis 20 Sgr.

Abermals eine neue Auflage dieses vortrefflichen Lese-Lehrmittels. Sechsundzwanzigtausend Exemplare Absatz in einem Zeitraum von kaum ein Dutzend Jahren kann wohl als ein vollgiltiger Beweis der Vorzüglichkeit der Methode angesehen werden. (5887)

Von L. Gerschel in Berlin empfing der Unterzeichnete und ist bei ihm zu haben:

Karl Steffens'

Volks-Kalender für 1869.

Enthält die neueste Erzählung von **Louise Mühlbach**, Beiträge von **Georg Hiltl**, **Max Ring**, **Julius Rodenberg** u. A. Mit 8 Stahlstichen und 4 Holzschnitten. Preis 12½ Sgr.

Die Landkarten-, Kunst- und Buchhandlung

L. G. Homann, Jopeng. 19,
in Danzig,

Der Unterzeichnete empfing so eben und ist bei ihm zu haben:

Tactische Rückblicke auf 1866.

Preis 10 Sgr.

Die Landkarten-, Kunst- u. Buchhandlung

von **L. G. Homann**
in Danzig,
Jopengasse No. 19.

Ziehung, den 13. Januar 1869.

Dombauloose

à 1 Thlr. in der **Exped. d. Danz. Ztg.**

Dombau-Loose (Ziehung am 13. Jan.) à 1 Thlr. bei **Meyer & Gelhorn,**
Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Tanz-Unterricht

von **J. E. Torresse.**

Sonnabend, 9. Januar 1869, beginnt ein neuer **Cursus** meines **Tanz-Unterrichts.** Anmeldungen nehme ich täglich in meiner Wohnung **Brodbänkengasse 40** in den Vormittagsstunden entgegen. (5699)

J. E. Torresse,
Lehrer der Tanz- und Fechtkunst.

Den Empfang einer frischen Sendung **römischer und deutscher Saiten** in bekannter Güte, zeige ich hierdurch ergebenst an.

G. O. Rosalowsky,
Glockenthor No. 7.

Strohhüte zum Waschen und Modernisiren

erbittet

Maria Wetzel

Der neue Cursus im Schön- und Schnellschreiben für Erwachsene

beginnt Montag, den 4. Januar 1869. Meldungen erbitte ich Langgasse No. 33 im Comtoir bis 3 Uhr Nachmittags, oder in meiner Wohnung, Holzgasse No. 5, von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. (5700)

Wilhelm Fritsch.

☞ Punsch-Essenz und feine Jamaica-Rums erhielt direct ab London und offerire davon pro Anker 15 Thlr. Flasche 12½ Sgr. Rothweine 7½ und 10 Sgr., fein Muscat à Fl. 6 und 10 Sgr.

L. A. Janke,
Altstädtischer Graben, Palmbaum u. Langefuhr.

☞ Hafer, Gerste und Roggen kauft stets zum Marktpreise **L. A. Janke.**

☞ Weiden-Bandstöcke und Weiden (jedes Quantum) kauft in Danzig (5856)

L. A. Janke.

☞ Altpreussischen Meth offerirt pro Fl. 8 Sgr. Quart 15 Sgr. (5855)

L. A. Janke.

Ein größerer Transport von frischem Astrachaner Perl-Caviar, vorzügl. Qualität, traf in diesen Tagen ein A. Fast, Langenmarkt 34.

Beste pommersche Spickgänse sind zu haben Brodbänkengasse No. 5. (5878)

Beleuchtungsstoffe.

Ia. Petroleum, Solaröl, Ligroine, doppelt raffinirtes und rohes Rüböl empfiehlt

Carl Marzahn.
Langenmarkt 18.

Von Stearin- und Paraffinkerzen aus den vorzüglichsten Fabriken hält Lager in allen Qualitäten und Packungen (4249)

Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

WIENER

Dampfbäckerei

Burgstrasse No. 6/7.

Weizengebäck aller Art wird auf Bestellung frei ins Haus geliefert.

(5712) **Rudolph Lickfett.**

Ball- und Gesellschafts-Oberhemden

mit echt französischen Einsätzen werden auf Bestellung in vorzüglich gut sitzenden Façons sauber und schnell ausgeführt in der Wäschefabrik von

Magnus Eisenstädt,
Langgasse 17. (4542)

Von den in der Fabrik von G. W. Gail & Ax Baltimore fabricirten

Amerikanischen Tabacken

habe neue Zusendungen erhalten und empfehle ich dieselben zu ermäßigten Preisen. (4094)

Emil Rovenhagen.

Daten-Anzeiger pro 1869

sind eingetroffen bei (4094)

Emil Rovenhagen,
A. de Payrebrune.

Conto-Bücher

in verschiedenen Liniaturen, aus der rühmlichst bekannten Fabrik von (4094)
J. C. König & Ebhardt, Hannover,
empfehlen zu Fabrikpreisen

Emil Rovenhagen,
A. de Payrebrune.

Conto-Corrente

in verschiedenen Liniaturen empfiehlt (4094)

Emil Rovenhagen.

Vorzügliche **Maschinenkohlen** und **Nußkohlen** offerirt billigst (2248)

B. A. Lindenberg,
Jopengasse No. 66.

Lotterie-Loose ¼ 6 Thlr. (Original) ⅛ 2 Thlr. $\frac{1}{16}$ 1 Thlr., $\frac{1}{32}$ 15 Sgr. vers.
L. G. Ozanski, Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Schlesische Rübkuchen

bester Qualität offerirt bei Waggonladungen ab den Stationen der Ostbahn (5650)

E. Mencke, Danzig.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offeriren (1485)

Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

---

17 Stück starke Zugochsen

stehen auf em Gute **Kowallek** bei Gr. Leistenau Kreis Graudenz zum Verkauf. (5882)

Auf dem Gute **Kowallek** bei Gr. Leistenau, Kreis Graudenz sollen

Donnerstag, den 21. Januar 1869,
Mittags 12 Uhr,

100 fette Schaafe

in Posten von 5 bis 10 Stück meistbietend verkauft werden. (5882)

Kowalleck bei Gr Leistenau, den 31. December 1868.

Meine, eine Meile von der Ostbahn-Station **Warlubien** belegenen Besitzungen:

1) das **Mühlengut Pilla** mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, massiver neuer Wasser-Mahlmühle mit vier Gängen (oberschlägig), Schneidemühle und ca. 340 Morgen Acker und Wiesen;
2) das darangrenzende **Rittergut Hutta** mit ca. 500 Morgen Land und 65 Morgen sehr schönen Flußwiesen, massivem Wohnhaus, guten Wirthschaftsgebäuden, vollständigem todten und lebenden Inventar,

beabsichtige ich Kränklichkeitshalber zu solidem Preise mit entsprechender Anzahlung, getrennt oder zusammen zu verkaufen. **Selbstkäufer und nur solche** erfahren das Nähere beim Herrn Mühlenbesitzer **Mehrilein** in Graudenz und beim Herrn Mühlenbesitzer **Müller** in Jeczewo bei Laskowitz. (5706)

Pilla-Mühle b. Warlubien, im Dec. 1868.

F. Müller.

Ich wünsche eine Inspectorstelle. Näheres in Pelplin bei **Terbiz.** (5865)

Ein junger Mann, der die für einen Kaufmann erforderlichen Kenntnisse besitzt und mit der polnischen Sprache bewandert ist, wünscht in einem Commissions- oder Getreide-Geschäft angestellt zu werden.

Man erbittet Adressen wegen des Näheren in der Expedition d. Ztg. unter No. 5860 abzug.

Ein Inspector, 13 Jahre bei der Wirthschaft, erfahren im Drainiren und im Stande, selbstständig das Feld abzunivelliren, sucht von sofort oder zum 1. Febr. eine Stelle. Offerten werden erbeten unter O. P. poste restante Danzig.

Ein gebildeter junger Mann, der 5 Jahre in einem Manufactur- und Kurzwaarengeschäft thätig gewesen, sucht unter soliden Ansprüchen zu April Stellung. Gefäll. Offerten unter No. 5877 in der Expedition d. Ztg.

Für eine größere Besitzung in Polen suche ich einen Rechnungsführer, einen verheiratheten Wirthschafter und einige jüngere Wirthschaftsbeamte. (5844)

Böhrer, Langgasse 55.

Ein civilberechtigter, verheiratheter, älterhafter Mann ohne Kinder, sucht eine Stelle als Kassirer, Comtoirdiener, Bote 2c. Gefällige Adr. i. d. Exped. d. Ztg. unter No. 5860.

Eine Dame, Schülerin des Herrn Musikdirector **Markull** und von diesem empfohlen, welche bereits Clavier-Unterricht ertheilt, wünscht noch einige Stunden gegen mäßiger Honorar zu besetzen. Näheres Jopengasse 53, Obersaaletage.

Eine junge Dame sucht bei einer ruhigen Familie ein Vorderzimmer ohne Möbel nebst Beköstigung. Adressen unter 5760 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In meinem **Leinen-, Manufactur- und Wäschefabrikgeschäft** findet noch ein **Lehrling** Placement. (5868)

Adalbert Karau,
Langgasse 44.

Ein gebildeter junger Mann findet gegen Pension zur Erlernung der Landwirthschaft auf der Domaine Smentau pr. Czerwinsk Aufnahme.

Ein junger Oekonom anständiger Familie — auch der polnischen Sprache gewachsen — sucht zum sofortigen Antritt gegen mäßiges Honorar eine Stelle. Gef. Offerten unter C. H. poste restante Czerwinsk. (5831)

Ein herrschaftliches Haus, Rechtst., mit gewölbt. Keller, im guten baulichen Zustand, mit fest. Hypotheken, ist bei 1000—1500 Thlr. Anz. billig zu verk. Näh. Altst. Graben 109, parterre, von 8—10 Uhr Vorm. u. von 1—4 Uhr Nachm.

Eine herrschaftliche Wohnung von 3 bis 4 Stuben nebst allem Zubehör, wenn möglich mit Comtoirstube, in guter Stadtgegend gelegen, wird zu miethen gesucht. Adressen mit Preisangaben werden erbeten unter No. 5866 in der Exped. d. Zeitung.

Ein möblirtes Zimmer ist an eine anständige Dame zu vermiethen. Näheres Sandgrube No. 18 bei der Hebamme **Fritze.**

An Kaserne Wieben ist eine freundlich möblirte Stube zu vermiethen. Näh. Poggenpfuhl 54.

14,500 Thlr. sollen vorzugsweise auf ländliche Hypotheken, auch getheilt, und 3000 Thlr. Stiftungsgelder auf städtische Grundstücke bestätigt werden. Nähere Nachricht 2. Damm 13, eine Treppe hoch. (5862)

Braunsberg.

Rheinischer Hof,

neu und comfortable eingerichtet, aufmerksame Bedienung, solide Preise. (5883)

A. Trint.

Kahlbude, den 5.

Gartenbau-Verein.

Montag, den 4. Januar, Abends 7 Uhr, General-Versammlung im Local der „Naturforschenden Gesellschaft" (Frauengasse).

Tagesordnung: Bericht der Ausstellungs-Commission und Bewilligung der Gelder für dieselbe. Mitglieder-Aufnahme. Vortrag des Herrn **Jul. Radicke** über: „die bei uns eingeführten Weihnachtsfeste." (5852)

Der Vorstand.

Mittwoch, den 20. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags, wird der Darlehns Verein zu Pelplin im Kohlert'schen Saale seine jährliche Generalsitzung halten und dabei Rechnung legen, wie auch die Dividende für 2 Jahre auszahlen. Mitglieder, und die es werden wollen, ladet dazu ein

Der Vorstand.

Die Königsberger Bierhalle,
Breitgasse No. 111,

empfiehlt heute Abend und morgen Rinderfleck à la Königsberg, wie auch vorzügliches Lagerbier.

Vorläufige Concert-Anzeige.

Durch die liebenswürdige Bereitwilligkeit des Herrn und Frau Director Fischer, sowie der ersten Kräfte des Stadttheaters, findet auch in diesem Jahre und zwar am 16. Januar im großen Saale des Schützenhauses **eine musikalisch-declamatorische Abend-Unterhaltung** zu meinem Besten statt. Dem geehrten Publikum einen genußreichen Abend versprechend, erlaube ich mir schon jetzt ganz ergebenst dazu einzuladen.

Agnes Dentler, Wittwe.

Programms erfolgen in den nächsten Tagen.

Zweites (letztes)

CONCERT

von

Anton Rubinstein

im Gewerbehause.

Billets à 1 Thlr. sind in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse No. 78, zu haben.

Theater-Anzeige

für Marienburg und Umgegend.

Dienstag, den 5. Januar, zum ersten Male: **Backfische, oder Ein Mädchen-Pensionat.** Vorher, auf vieles Verlangen: **Der Jesuit und sein Zögling.**

Mittwoch, den 6. Januar. Auf allgemeines Verlangen: **Die Mottenburger.**

Donnerstag, den 7. Januar: **Das Geheimniß der alten Mamsell.**

Freitag, den 8. Januar. Benefiz für Fräul. **Bertha Kittlitz: Richelieus erster Waffengang. Mein Trompeter für immer.** Zum Schluß: **Die schöne Galathea.** Lebensbild. (5889)

R. Stölzel.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, 5. Januar. (3. Abonnem. No. 11.) **Gastspiel** der Frau **Arnurius-Köhler.** Auf allgemeinen Wunsch: **Die weiße Dame.** Große Oper in 3 Akten von Boieldieu. **Margarethe:** Frau **Arnurius-Köhler** als Gast.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, 5. Januar:

Große Vorstellung u. Concert.

Anfang 7 Uhr.

Sonnabend, 16. Januar:

Großer Maskenball.

Hiermit warne ich Jeden, meiner Schiffsmannschaft etwas zu borgen, da ich für keine Schulden der Aufkommen aufkomme.

J. Hunter,
Capit. des Schiffes „Arron Isle."

Bei unserem Umzuge nach Königsberg i. Pr. sagen wir allen Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl. (5881)

Otto Oscher und Familie.

Adresse ist von heute ab:
Königsberg Ostpr.,
Roggenstraße 8.

Tanz-Unterricht

von

Albert Czerwinski.

Dienstag, 5. Januar, beginnt eine neue Colonne für Anfänger. (5872)

Albert Czerwinski,
Mitglied der kaiserl. Tanz-Akademie zu Paris und Tanzlehrer in Danzig,
1. Damm 2, Saal-Etage.

Das

Sonntags-Blatt No. 1

enthält: Der Zigeuner. Novelle von Friedrich Friedrich. — Die Berliner Gerichtslaube von Ferdinand Meyer. — Eine Stunde in einem Lager der Sioux. Skizze von Fr. Gerstäcker. — Vittoria Colonna. Historische Erzählung von Wilhelm Hirschner. — Loose Blätter. Preis ½ Sgr., pro Quartal 9 Sgr. Abonnement erbittet

(5888) **Th. Anhuth,** Langenmarkt 10.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.